

### Vogel des Monats August: Der Girlitz

Er ist der kleinste der bei uns nistenden Finken und war in den 1980-er Jahren im gesamten Stadtgebiet mit etwa 50 Brutpaaren vertreten. Die Männchen sitzen gern exponiert auf Fernsehantennen und Baumspitzen, von wo aus sie ihren metallisch schwirrenden Gesang erklingen lassen. Dabei wird der Körper ständig hin und her bewegt. Der Bestand vom Girlitz *Serinus serinus* ist bis heute stark zurück gegangen, und der lebhafte Vogel ist fast schon zu einer Seltenheit geworden.



Mit einer Größe von 11 bis 12 cm ist der Girlitz deutlich kleiner als ein Sperling. Das Männchen ist erkennbar am kräftig gelben Brust-, Stirn- und Nackengefieder. Das Rückengefieder ist hellgrau und weist kräftige dunkle Längsstreifen auf. Beim auffliegenden Vogel fällt der leuchtend gelbe Bürzel auf. Der kleine Schnabel ist stumpf kegelförmig.

Foto: NABU, B.Seelmann-Eggebert

Das Weibchen ist matter und weniger kräftig gelb gefärbt. Die Brust ist leicht gelblich schattiert und die Körperunterseite hellgrau gezeichnet. Auch beim Weibchen ist der Bürzel auffallend gelb. Jungen Girlitzen fehlt noch jegliche gelbe Zeichnung. Ihre Oberseite ist hellbraun und dunkel gestreift, die Unterseite mehr hellgrau mit feinen dunklen Streifen.

Der Girlitz kommt als Kulturfolger ganz überwiegend in menschlichen Siedlungen vor. Hier ist er in Gärten, Parkanlagen und auf Friedhöfen mit geeignetem Baumbestand anzutreffen. Seine Nahrung, die er oft am Erdboden sucht, besteht aus Sämereien, feinen Knospen, Beeren und Insekten.



Das Girlitzmännchen *Serinus serinus* kann am ehesten mit einer Goldammer verwechselt werden. Diese ist aber deutlich größer und auf der Oberseite braun gefärbt.

Foto: NABU, B.Seelmann-Eggebert

Als Zugvogel, der in Südwesteuropa überwintert, kehrt der Girlitz ab Mitte März in sein Brutgebiet zurück. Beide Partner bauen auf Bäumen oder in dichtem Gebüsch ein tiefnapfiges Nest aus Gräsern, feinen Wurzeln, Moos und Flechten. Das Gelege besteht aus drei bis fünf Eiern, und das Weibchen brütet diese zwei Wochen lang aus. Nach weiteren zwei Wochen fliegen die Nestlinge aus, und oft erfolgt eine zweite Brut.

Ab September wird der Wegzug in die Überwinterungsgebiete deutlich, wenn die Girlitze in Trupps umherstreifen. Dann halten sie sich gern auf Brachen und Ruderalflächen auf, wo die Samen von Wildkräutern reichlich Nahrung bieten. Mitte der 1980-er Jahre konnten noch Ansammlungen von 80 Individuen beobachtet werden. Aktuell erreichen die Truppgrößen jedoch kaum einmal mehr als 10 Vögel. Auch bei dieser Art machen sich Lebensraumverlust und Nahrungsmangel bemerkbar.

Bis Ende Oktober sind die Girlitze weitgehend abgezogen. Als Folge des Klimawandels wurden in den letzten Jahren zunehmend Überwinterungen in Deutschland festgestellt.